



MA50C

Marshall

Britische Tube-Power für jedermann, auch der schmalste Geldbeutel soll sich einen Röhren-Marshall leisten können! Das war wohl die Vorgabe als 2009 erstmals Modelle auf den Markt kamen, die von OEM-Fremdherstellern aus dem asiatischen Raum gefertigt werden. Bitteschön, nach den Erstlingen Haze 15 und Haze 40 stellt sich nun die MA-Serie dem Test.

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Sie besteht aus zwei Topteilen in identischer Konzeption mit 50 und 100 Watt, sowie zwei entsprechenden Combos, 1x12 und 2x12. Die empfohlenen Verkaufspreise liegen relativ niedrig zwischen € 595 und € 830, was der Fertigung in Vietnam zu danken ist. In Europa gebaut müssten solche ambitionierten Produkte leicht das Doppelte kosten.

konstruktion

Vielleicht sollten wir erst einmal kurz das Rätsel um den Begriff „OEM“ auflösen. Die drei Buchstaben stehen als Abkürzung für den Begriff Original-Equipment-Manufacturer, was zu deutsch etwa so viel heißt wie Originalgerätehersteller. Solch eine Firma fertigt sozusagen ohne eigene

Identität nach Maßgabe ihrer Auftraggeber Produkte für deren Markenlabels. Usus in Asien und Grund für den dortigen Aufschwung. Zweifel an der Qualität braucht man heutzutage nicht mehr zu haben. Nicht zuletzt, weil so große Firmen wie Marshall um den Erhalt ihre guten Rufes bemüht entsprechend straffe Kontrollen durchführt. So können wir das Thema gleich vorweg abhaken: Unser Testkandidat präsentiert sich sorgfältig und wertig verarbeitet, ohne Mängel. Natürlich regiert die kostengünstige Platinenbauweise. Hier in aufgeräumter Ausführung, mit soliden Steckkontakten servicefreundlich konzipiert. Davon abgesehen macht der Aufbau mechanisch und elektrisch einen ganz und gar zuverlässigen Eindruck. In der Substanz sind keine unangemessenen Sparmaßnah-

men zu erkennen. Ein Lob verdient die Verwendung hochwertiger EL34-Röhren von Svetlana. Wie bei den hochpreisigeren Marshalls finden sich innen auf dem Haupt-Printboard sogar zwei Meßpunkte und zwei Trimpotis zum bequemen Einmessen des Ruhestroms. Wir haben es im übrigen im primären Signalweg tatsächlich mit einer reinrassigen Röhrenschaltung zu tun. Nur in der Peripherie sind Halbleiter/ICs aktiv. Die Umschaltvorgänge werden von Relais umgesetzt.

Seitens der Ausstattung verzichten die MA-Verstärker auf Luxus-Schnickschnack, man findet aber alle wesentlichen Elemente eines modernen Röhrenverstärkers vor. Zwei separate Kanäle mit eigenen Dreibandklangregelungen für Clean und Distortion, an der Rückseite einen seriellen

ÜBERSICHT

Fabrikat: Marshall
Modell: MA50C
Gerätetyp: E-Gitarren-Kofferverstärker, zwei Kanäle
Herkunftsland: Vietnam
Technik: Vollröhrenbauweise, Siliziumgleichrichtung
Röhrenbestückung: Class-A/B-Gegentaktendstufe m. 2x EL34; Vorstufe: 3x ECC83
Leistung: ca. 50 Watt
Lautsprecher: ein AX-75/Eminence, 12", 16 Ohm
Gehäuse: Schichtholzplatten (ca. 16 mm), Rückseite geschlossen, Rückwand mit Lüftungsschlitzen und Ventilationsöffnungen, Kunstlederbezug, Plastikkappen an allen Ecken, Gummifüße, Tragegriff a. d. Oberseite, große Schalengriffe a. d. Seiten
Chassis: Stahlblech, hängend montiert, Röhren mit übergestülpten Federklammern bzw. Sockelklammern gesichert
Anschlüsse: Front: Input; Rückseite: 3 Lautsprecheranschlüsse (2x 8 Ohm, 1x 16 Ohm), Footswitch, FX-Loop-Send, -Return, Netzbuchse
Regler: Front: Clean-Bass, -Middle, -Treble, -Volume; Overdrive-Crunch-Balance, -Gain, -Bass, -Middle, -Treble, -Volume; Master-Reverb, -Resonance, -Presence
Schalter/Taster: (Overdrive-) Boost (LED), Channel (LEDs), Standby, Power; Rücks.: Effects-Loop (-On/Off)
Effekte: Federhall, zumischbar
Einschleifweg: ja, seriell, On/Off fernbedienbar, nom. Pegel -10 dB
Besonderheiten: keine
Gewicht: ca. 23 kg
Maße: ca. 622 x 490 x 260 BHT/mm
Vertrieb: Musik Meyer
D-35041 Marburg
www.musik-meyer.de
Zubehör: Netzkabel, Zweifach-Schaltpedal (Kabellänge ca. 4,8 m), deutschsprachiges Handbuch; optional Schutzhülle (ca. € 59)
Preis: ca. € 680

Einschleifweg mit Bypass-Schalter, drei Speaker-Outs (1x16/2x8 Ohm) und einen Fußschalteranschluss, der den Kanalwechsel und die Boost-Funktion in der Overdrive-Sektion fernbedienbar macht; sie bietet mit anderer Gain-Intensität eine zweite Sound-Ebene. Na also, ist ja doch ein bisschen Luxus am Start. Allerdings, denn es gibt sogar ein spezielles Poti namens Crunch-Balance, das im Boost-Off-Status die Zerrintensität kontrolliert – zusätzlich zum Gain-Regler – und damit dazu dient, die beiden Overdrive-Varianten optimal voneinander abzusetzen.

Rechts außen neben den großen Wippschaltern Power und Standby, bilden drei Potis die Master-Sektion. Der von einem

kurzen Federsystem (Hersteller: Belton), das innen auf dem Boden des Gehäuses befestigt ist, erzeugte Reverb ist hier regelbar, außerdem Resonance (Bassdynamik) und Presence (Höhenbrillanz), die in der Endstufe auf die Sound-Formung Einfluß nehmen. Alles in allem ist der MA-Verstärker also doch recht üppig ausgestattet.

Ungewöhnlich mutet es für einen Combo dieser Größenordnung an, dass der MA50C hinten geschlossen ist. Das hat seinen Grund natürlich in der Sound-Abstimmung. Wegen der Wärmeentwicklung der Röhren weist die nicht mit Kunstleder, sondern lediglich mattschwarz lackierte Rückwand natürlich Lüftungsschlitze auf. Und unten sorgen vier runde Öffnungen mit einem Durchmesser von je ca. sieben Zentimeter dafür, dass der Speaker nicht gegen ein festes Luftpolster arbeiten muss. Dabei handelt es sich um ein 12-Zoll-Chassis von Eminence, Typ AX-75, von hinten mit Gewindeschrauben montiert, der vorne von einem sehr durchlässigen, aber straff-strapazierfähigen Gewebe geschützt wird.

praxis

Die Clean-Sektion wartet mit einem kräftigen und warm-voluminösen Grund-Timbre auf. Angenehm im Spielgefühl, weil spontan in der Reaktion, aber doch nachgiebig, klar präzise, aufgrund des eher geschmeidigen Charakters gar nicht rücksichtslos britisch. Man denkt eigentlich eher an das große F, sprich Fender-Clean. Fehlt nur noch die seidige Brillanz. Aber soweit ins amerikanische mutiert der MA50C dann doch nicht. Eine eigentümliche Spitze in den oberen Mitten, die sich nie wirklich in den Hintergrund verzieht, prägt das Klangbild, erzeugt eine gewisse Penetranz und gleichzeitig Durchsetzungskraft. Was nichts, oder zumindest nicht ursächlich mit dem Speaker zu tun hat, um das gleich zu sagen. Der gibt sich eigentlich recht ausgewogen, dominiert die Sound-Formung nicht. Die Klangregelung zeigt gute Wirkung, ohne das Frequenzbild massiv zu verbiegen. Feinfühliges Ausbalancieren unterschiedlicher Instrumente gelingt damit problemlos. Die Effizienz im Bassbereich ist, wie immer bei passiv arbeitenden Tonestacks, von der Stellung des Treble-Potis abhängig. Bedeutet viel Höhen gleich verschlankter Bass. Das sollte man vielleicht bedenken, wenn man den kompakten Combo ausprobiert. Im Zweifel hält man sich bei Treble eher ein bisschen zurück und holt sich den Glanz über das Presence-Poti. Und überhaupt ist Vorsicht bzw. Umsicht geboten. Der MA50C entpuppt sich nämlich als ein kleiner Wechselbalg. Wer den Clean-Kanal leise spielt, erlebt ein bulimisches Klangbild, das etwas

TONE HAS A NEW STANDARD



YOU'VE INVESTED YOUR LIFE IN MASTERING YOUR CRAFT.

NOW INVEST IN THE AMP THAT WILL LET THE WORLD HEAR IT.



BUDWAH™
DISCOVER WHY THE BUDWAH IS ONE OF THE MOST SOUGHT AFTER EXPRESSION PEDALS EVER MADE.



WWW.BUDDA.COM
LOW WATT, HIGH GAIN AMPLIFICATION

ESCAPE EG-1 VINTAGE GOLD Traveller Guitar

2010 beglückt der Hersteller von full-scale Reisegitarren stilebewusste Gitarristen mit einer Metallic Gold lackierten Escape EG-1. Weitere typische Elemente einer klassischen Les Paul sind der mit Chrom-Kappe versehene Humbucker im creme-farbenen Rahmen, goldene Volume- und Tone-



Reglerknöpfe, Trapez-Inlays im Palisandergriffbrett und ein Tuneomatic-Steg. Der hier verwendete trägt Rollen-Bridges, die neben der Oktavjustierung auch variables String Spacing ermöglichen. Um trotz kompakter Größe die klassische Mensur von 628 mm zu erzielen, mussten die gekapselten Mechaniken in den Body integriert und die Saiten über eine Umlenkrolle geführt werden. Der stramm eingepasste, verschraubte Mahagonihals trägt 21 perfekt bearbeitete Jumbo-Bünde, einen Kunststoffattel und als Saitenanker eine massive Aluminiumplatte mit Zugang zur Halsjustierschraube. Neben gewohntem Amp-Betrieb kann die EG-1 auch über die beiliegenden Ohrstöpsel Gehör finden (Miniklinke). Von einer 9-Volt-Batterie gespeist, ermöglicht dies ein bord-eigener Pocket-Rock-it-Preamp mit Clean- und Distortion-Sounds, die bei Bedarf auch via Verstärker übertragen werden können. Sobald jedoch das Amp-Kabel in der Gitarre steckt, verstummt der Kopfhörerausgang. Eine weitere Miniklinke gestattet den Anschluss z. B. eines MP3-Players für Play-Alongs. Die EG-1 lässt sich komfortabel bespielen, besitzt achtbare Schwingungseigenschaften und reagiert dynamisch auf variables Spiel. Kraftvoll, rund, transparent und lebendig tönt der Humbucker, liefert saubere Clean- und druckvolle Zerr-Sounds, singt butterweich in den Mitten und Höhen, kann mit zunehmendem Anschlag aber auch aggressiv beißen. Obgleich die Onboard-Distortion im Kopfhörer ein wenig pappig wirkt, lässt sich damit vorzüglich rocken. Besser klingt sie jedoch am Verstärker, wo sie quasi ein Effektpedal ersetzt. Die Traveller Guitar ist tadellos verarbeitet und bietet enormen Spaßfaktor und hohen Praxiswert.

Vertrieb: Warwick, 08258 Markneukirchen
www.warwick-distribution.de
www.travellerguitar.com
Preis: ca. € 619 ■

MICHAEL DOMMERS



substanzlos und artifiziell wirkt. Volume auf Anschlag rechts, lautet daher eigentlich die Devise. Dann wird der Combo richtig munter und spannt die Muckis. Klar, ist dann auch gut laut.

Dem Overdrive-Kanal ergeht es kaum anders. Ab Volume Mitte wird er richtig lebendig. Und erst nahe Vollgas wird nachvollziehbar, warum Marshall in der Werbung so stolz von der MA-Serie redet. Der Combo drückt und atmet ja fast schon so kraftvoll wie ein JCM800/2204. Der Ton ist allerdings moderner, die Mitten singen fetter, es steht genug Gain zur Verfügung, um auch mit schwachen Singlecoils fette, tragende Leadsounds zu erreichen, die obendrein harmonisch mit Akkorden umgehen. Wenngleich kein Ausbund an Transparenz, erinnerten hier vor Ort die Klangfarben ein ums andere mal an Jeff Becks Stratstimme. Erst recht im Boost-Off-Modus, wo sich schön durchsichtige und reaktionsfreudige Anzerrungen britischer Couleur entwickeln. Auf hohem Niveau steht hier auch wieder die Harmonie der Verzerrungen. Akkorde zeigen sich detailliert und ohne grummelnde Tieftoninterferenzen; das hat Kultur, Klasse. Die Klangregelung agiert dezent, liegt in ihrer Wirkung auf dem selben Niveau wie es im Clean-Kanal der Fall ist.

Eine große Bereicherung stellt der Federhall dar. Sehr natürlich im Klang, gut dosierbar und ausgewogen in den beiden Kanälen kann er einen tatsächlich dazu verleiten, auf jedwedes weitere Effektzubehör zu verzichten. Wenn doch der Wunsch besteht, leistet der klangneutral arbeitende Effektweg hervorragende Dienste. Die Kanal-/Boost-Umschaltungen erzeugen nur dezente

Nebengeräusche. Das ist erfreulich, die sekundären Begleiterscheinungen dagegen weniger. Das Knacken setzt sich in den FX-Send fort (macht Plopp, lopp, opp, op, p ... bei Echos) und im Reverb-Weg entstehen kurze Aussetzer.

r e s ü m e e

Der MA50C ist kein Leisetreter. Damit er im Sound richtig auf Touren kommt, muss man ihm Raum zu atmen lassen, also die Volume-Potis ordentlich aufdrehen. Dann aber kommt er beeindruckend in Fahrt und liefert gediegene Röhrenwiedergabe auf hohem Niveau. So erfreulich sein Benehmen ist, unüberhörbar ist im Gegenzug auch, dass zu hochgezüchteten teureren (Boutique-) Produkten klangqualitativ eine Lücke klafft. Na und? Ist doch vollkommen okay, wenn die Kirche im Dorf bleibt. Was wollte man auch anderes erwarten. Reicht doch, dass sich Verarbeitung und Performance zu einem Leistungspaket addieren, das den Preis allemal rechtfertigt. ■

PLUS STILD

- Sound
- Dynamik
- Zerrverhalten
- Ausstattung, u. a. sehr guter Federhall
- Verarbeitung

MINUS SINTIW

- Schaltgeräusche